



**ANFRAGE 643/2026 VON DANIEL SCHNYDER (SVP) UND GIANLUCA DI MODICA (FDP): «EINFÜHRUNG NACHHALTIGER MASSNAHMEN AM USTER MÄRT – TRANSPARENZ, ZIELSETZUNG UND EINBINDUNG DER BETROFFENEN»;
ANTWORT DES STADTRATES**

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 26. Januar 2026 reichten die Ratsmitglieder Daniel Schnyder (SVP) und Gianluca Di Modica (FDP) beim Präsidenten des Gemeinderats eine Anfrage betreffend «Einführung nachhaltiger Massnahmen am Uster Märt – Transparenz, Zielsetzung und Einbindung der Betroffenen » ein.

Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

«Der Stadtrat hat im Zusammenhang mit der Beantwortung des Postulats 576/2024 mehrfach darauf hingewiesen, dass wesentliche Fragen zur Einführung nachhaltiger Massnahmen – insbesondere im Zusammenhang mit der Abfallbewirtschaftung und dem Einsatz von Mehrweggebinden – im Rahmen der geplanten Anpassung der Abfallverordnung behandelt werden sollen. Gleichzeitig wurde kommuniziert, dass für den Uster Märt eine genügende Vorlaufzeit vorgesehen ist und dass allfällige neue Vorgaben frühestens nach 2026 Wirkung entfalten sollen. Diese Klarstellung ist grundsätzlich zu begrüßen.

Dennoch bleiben aus Sicht der Unterzeichnenden zentrale Fragen offen, insbesondere im Hinblick auf Transparenz, Zieldefinition und die vorgängige Einbindung der direkt betroffenen Akteure.

Wir stellen dem Stadtrat folgende Fragen:

1. Stakeholder-Einbindung

- a. *Wie und zu welchem Zeitpunkt gedenkt der Stadtrat, die direkt betroffenen Stakeholder – insbesondere Marktfahrende, Vereine und Standbetreiber – vor der politischen Festlegung neuer Vorgaben systematisch einzubeziehen?*
- b. *Ist vorgesehen, diese Akteure bereits in die Erarbeitung der Abfallverordnung und des Umsetzungskonzepts einzubinden, und wenn ja, in welcher Form (z. B. Workshops, Anhörungen, Pilotgruppen)?*

2. Erkenntnisse aus dem Stadtfest

- a. *Welche konkreten Herausforderungen und Schwachstellen wurden aus den Erfahrungen am Stadtfest identifiziert – insbesondere in Bezug auf Mehrwegbecher-, Depot- und Logistiksysteme?*



- b. Welche Lehren zieht der Stadtrat daraus für eine allfällige Umsetzung am Uster Märt, der sich in Struktur, Dauer und Beteiligten deutlich vom Stadtfest unterscheidet?

3. Alternativen zu Mehrwegbechern

- a. Welche ökologisch sinnvollen Alternativen zu Mehrwegbechern sieht der Stadtrat, insbesondere Einwegbecher aus ökologisch vertretbaren Wertstoffen (z. B. Karton, Zellulose), explizit ohne Plastik oder Styropor?
- b. Hat der Stadtrat Kenntnis darüber, in welchem Umfang solche Alternativen am Uster Märt oder an vergleichbaren Anlässen bereits heute eingesetzt werden?
- c. Falls nein: Ist der Stadtrat bereit, diese Fragestellung in die geplanten Erhebungen und Auswertungen aufzunehmen?
- d. Wie unterscheidet sich der ökologische Fussabdruck zwischen Mehrwegbechern und Einwegbechern aus ökologisch vertretbaren Wertstoffen (unter Berücksichtigung von Produktion, Transport, Reinigung und Entsorgung)?
- e. Wie unterscheiden sich die finanziellen Auswirkungen dieser Varianten – einerseits für die Aussteller (Marktfahrende, Vereine), – andererseits für den Organisator (beim Uster Märt die Stadt Uster)?
- f. Inwiefern ist der Stadtrat bereit, auf dem Weg weg von Plastik-Einwegbechern auch Alternativen zu Mehrwegbechern ernsthaft zu prüfen, um Ökologie und Ökonomie für alle Stakeholder ausgewogen in Einklang zu bringen?

4. Positive Entwicklung der Abfallmengen

Der Stadtrat hat mehrfach auf eine erfreuliche Entwicklung der Abfallmengen am Uster Märt hingewiesen.

- a. Welche konkreten Ziele verfolgt der Stadtrat mit zusätzlichen Regulierungen am Uster Märt?
- b. Über welchen Zeitraum erstreckt sich diese Entwicklung?
- c. Welche Massnahmen haben aus Sicht des Stadtrats zu dieser positiven Entwicklung beigetragen?

5. Zielsetzung und Messgrössen

- a. Welche konkreten Ziele verfolgt der Stadtrat mit zusätzlichen Regulierungen am Uster Märt?
- b. Welche Zielwerte (z. B. Reduktion Abfallmenge, CO₂-Einsparung) sollen erreicht werden?
- c. Ab wann gilt eine Massnahme aus Sicht des Stadtrats als erfolgreich – und anhand welcher Kennzahlen?

6. Verhältnismässigkeit und Akzeptanz

Wie stellt der Stadtrat sicher, dass neue Vorgaben nicht zu unverhältnismässigem Mehraufwand für Vereine und Marktfahrende führen und die Akzeptanz eines traditionsreichen Grossanlasses wie des Uster Märts nicht gefährden?

Die Unterzeichnenden erachten es als zentral, dass neue Regulierungen nicht nur gut gemeint, sondern auch gut gemacht sind: transparent, verhältnismässig und gemeinsam mit den Betroffenen. Gerade weil der Uster Märt als traditionsreicher Anlass erfreuliche Entwicklungen aufweist, ist Augenmass gefragt – nicht Aktionismus.»

**Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:****Frage 1:****«Stakeholder-Einbindung**

- a. Wie und zu welchem Zeitpunkt gedenkt der Stadtrat, die direkt betroffenen Stakeholder – insbesondere Marktfahrende, Vereine und Standbetreiber – vor der politischen Festlegung neuer Vorgaben systematisch einzubeziehen?
- b. Ist vorgesehen, diese Akteure bereits in die Erarbeitung der Abfallverordnung und des Umsetzungskonzepts einzubinden, und wenn ja, in welcher Form (z. B. Workshops, Anhörungen, Pilotgruppen)?»

Antwort:

Aus anderen Gemeinden und aus der grossen Erfahrung verschiedener Anbieter des Mehrwegbechersystems sind die herausfordernden Aspekte der Handhabung hinlänglich bekannt. Die Stadt Uster stellt diesbezüglich keinen Spezialfall dar, und viele Standbetreibende kennen Depotsysteme auch von anderen Anlässen und Veranstaltungen.

Es ist vorgesehen, bei der Finalisierung des Umsetzungskonzepts Vertreter der direkt betroffenen Stakeholder einzubeziehen, damit die Handhabung für die Vereine und Standbetreibenden möglichst sinnvoll organisiert werden kann. Für die Einbindung der Stakeholder sollen jedoch keine Workshops oder ähnliche Formate stattfinden. Am Uster Markt 2027 soll eine Umfrage bei den Besuchenden und den Marktfahrenden durchgeführt werden, um Optimierungen und nötige Anpassungen für die kommenden Jahre vornehmen zu können.

Detailliertere Ausführungen sind in der Weisung 133/2026 sowie im Entwurf des Umsetzungskonzepts «Mehrwegbecher am Uster Markt» zu finden.

Frage 2:**«Erkenntnisse aus dem Stadtfest**

- a. Welche konkreten Herausforderungen und Schwachstellen wurden aus den Erfahrungen am Stadtfest identifiziert – insbesondere in Bezug auf Mehrwegbecher-, Depot- und Logistiksysteme?
- b. Welche Lehren zieht der Stadtrat daraus für eine allfällige Umsetzung am Uster Markt, der sich in Struktur, Dauer und Beteiligten deutlich vom Stadtfest unterscheidet?»

Antwort:

Die Akzeptanz der Besuchenden war gemäss Medienberichten sowie Einschätzung der Vereine gut bis sehr gut. Auch für die Vereine funktionierten die Handhabung und die Zusammenarbeit mit dem Anbieter des Mehrwegbechersystems in den meisten Fällen gut. Die dazu durchgeführte Umfrage wurde leider nur von fünf Vereinen ausgefüllt, zeigt aber ein insgesamt positives Bild. Einzig bei der Abrechnung mit dem Anbieter der Becher, beim Aufwand vor dem Stadtfest sowie bei der Abwicklung des Depots kamen auch vereinzelt kritische Rückmeldungen. Ziel muss deshalb sein, diese Punkte für die Standbetreibenden möglichst einfach und reibungslos abzuwickeln.

Detailliertere Ausführungen sind in der Weisung 133/2026 sowie im Entwurf des Umsetzungskonzepts «Mehrwegbecher am Uster Markt» zu finden.

**Frage 3:****«Alternativen zu Mehrwegbechern**

- a. Welche ökologisch sinnvollen Alternativen zu Mehrwegbechern sieht der Stadtrat, insbesondere Einwegbecher aus ökologisch vertretbaren Wertstoffen (z. B. Karton, Zellulose), explizit ohne Plastik oder Styropor?
- b. Hat der Stadtrat Kenntnis darüber, in welchem Umfang solche Alternativen am Uster Märt oder an vergleichbaren Anlässen bereits heute eingesetzt werden?
- c. Falls nein: Ist der Stadtrat bereit, diese Fragestellung in die geplanten Erhebungen und Auswertungen aufzunehmen?
- d. Wie unterscheidet sich der ökologische Fussabdruck zwischen Mehrwegbechern und Einwegbechern aus ökologisch vertretbaren Wertstoffen (unter Berücksichtigung von Produktion, Transport, Reinigung und Entsorgung)?
- e. Wie unterscheiden sich die finanziellen Auswirkungen dieser Varianten
 - einerseits für die Aussteller (Marktfahrende, Vereine),
 - andererseits für den Organisator (beim Uster Märt die Stadt Uster)?
- f. Inwiefern ist der Stadtrat bereit, auf dem Weg weg von Plastik-Einwegbechern auch Alternativen zu Mehrwegbechern ernsthaft zu prüfen, um Ökologie und Ökonomie für alle Stakeholder ausgewogen in Einklang zu bringen?

Antwort:

Gemäss geplanter Teilrevision der Abfallverordnung «dürfen für Getränke und Esswaren nur Mehrwegbecher und –geschirr, rezyklierbare Einweggebinde wie Aluminium oder PET, die getrennt gesammelt und dem Recycling zugeführt werden, oder ökologische Einwegalternativen wie beispielsweise Karton verwendet werden». Somit sind beispielsweise rezyklierbare PET-Becher, wie sie die Märtbeiz und der Märtbalken bereits im Einsatz haben, oder auch Einwegbecher aus Karton grundsätzlich möglich.

Für die Herstellung und Entsorgung von rund 80 000 Einwegbechern ist mit einem Ausstoss von rund 5600 kg CO₂-Äquivalenten zu rechnen. Dies verursacht rund 960 kg Abfall. Der Einsatz von Mehrwegbechern am Uster Märt verursacht unter Berücksichtigung von Herstellung, Transport, Reinigung und Verlusten rund 1840 kg CO₂-Äquivalente und damit rund 67 % weniger Treibhausgasemissionen.

Die finanziellen Auswirkungen für die Standbetreibenden sowie die Stadt Uster sind in der Weisung 133/2026 sowie im Entwurf des Umsetzungskonzepts «Mehrwegbecher am Uster Märt» dargelegt. Die Kosten für die Standbetreibenden setzen sich folgendermassen zusammen:

- Servicepauschale pro Becher Fr. 0.19 (Reinigungskosten)
- Pauschale pro bestellte Box Fr. 6.–
- Logistikpauschale pro Stand Fr. 60.–

Diese Kosten werden den Standbetreibenden vom Anbieter des Mehrwegbechersystems direkt in Rechnung gestellt. Die Mehrkosten von rund 10 Rappen pro Becher gegenüber einem Einwegbecher werden von den Standbetreibenden getragen, welche sie auf die Besucherinnen und Besuchern überwälzen können. Von der Stadt Uster werden den Standbetreibenden keine Mehrkosten in Rechnung gestellt.

**Frage 4:****«Positive Entwicklung der Abfallmengen**

Der Stadtrat hat mehrfach auf eine erfreuliche Entwicklung der Abfallmengen am Uster Märt hingewiesen.

- a. Welche konkreten Ziele verfolgt der Stadtrat mit zusätzlichen Regulierungen am Uster Märt?
- b. Über welchen Zeitraum erstreckt sich diese Entwicklung?
- c. Welche Massnahmen haben aus Sicht des Stadtrats zu dieser positiven Entwicklung beigetragen?

Antwort:

Die Ziele dieser Anpassungen sind die Abfallvermeidung sowie ein geringerer Ressourcenverbrauch. 2017 fiel eine Abfallmenge von insgesamt rund 20 Tonnen an, 2018 waren es rund 15 Tonnen und 2025 noch knapp 12 Tonnen. Dies zeigt einerseits, dass das Abfallaufkommen von Jahr zu Jahr aufgrund der Wetterverhältnisse sowie der Besucherzahlen stark schwankt, andererseits aber auch dass sich die Abfallmengen grundsätzlich in die gewünschte Richtung entwickeln. Diese erfreuliche Entwicklung ist insbesondere auf die getrennte Sammlung von PET-Flaschen und Aludosen zurückzuführen.

Detailliertere Ausführungen sind in der Weisung 133/2026 sowie im Entwurf des Umsetzungskonzepts «Mehrwegbecher am Uster Märt» zu finden.

Frage 5:**«Zielsetzung und Messgrössen**

- a. Welche konkreten Ziele verfolgt der Stadtrat mit zusätzlichen Regulierungen am Uster Märt?
- b. Welche Zielwerte (z. B. Reduktion Abfallmenge, CO₂-Einsparung) sollen erreicht werden?
- c. Ab wann gilt eine Massnahme aus Sicht des Stadtrats als erfolgreich – und anhand welcher Kennzahlen?»

Antwort:

Mit der Anpassung der Abfallverordnung sollen die Veranstaltungen in Uster, wie in der Beantwortung des Postulats 521/2023 «Nachhaltige Veranstaltungen» dargelegt, nachhaltiger gestaltet werden. Die Messgrössen und Kennzahlen sind in der Antwort zu Frage 3 dargelegt.

Frage 6:**«Verhältnismässigkeit und Akzeptanz**

Wie stellt der Stadtrat sicher, dass neue Vorgaben nicht zu unverhältnismässigem Mehraufwand für Vereine und Marktfahrende führen und die Akzeptanz eines traditionsreichen Grossanlasses wie des Uster Märts nicht gefährden?»

Antwort:

Der Mehraufwand für die Lagerung der Becher und für die Herausgabe des Depots wird als verhältnismässig erachtet. Um zusätzlichen Aufwand zu vermeiden, sollen die in der Weisung 133/2026 sowie im Entwurf des Umsetzungskonzepts erläuterten Massnahmen ergriffen werden. Detailliertere Ausführungen sind in Weisung 133/2026 sowie im Entwurf des Umsetzungskonzepts «Mehrwegbecher am Uster Märt» zu finden.



Der Stadtrat bittet den Gemeinderat, von der Antwort auf die Anfrage 643/2026 der Ratsmitglieder Daniel Schnyder (SVP) und Gianluca Di Modica (FDP) betreffend «Einführung nachhaltiger Massnahmen am Uster Märt – Transparenz, Zielsetzung und Einbindung der Betroffenen» Kenntnis zu nehmen.

Stadtrat Uster

Barbara Thalmann
Stadtpräsidentin

Pascal Sidler
Stadtschreiber